

Maria Milisavljević

Peer Gynt (she/her)

nach PEER GYNT von Henrik Ibsen

in der Übersetzung von Christian Morgenstern und Hermann Stock

Auftragswerk für das Theater Regensburg

F 1886

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

DANKSAGUNG UND ANERKENNUNG: Julia Prechsl der größte Dank für die Idee, mit der alles ihren Anfang nahm und allen Gedanken und Gesprächen, die folgten und folgen. Saskia Zinsser-Krys, Fiete Wachholtz, Valentin Baumeister und Anna Brandstätter der größte Dank für gemeinsames Denken und Inspiration.

Draft 3.0

12. September 2021

Personal:

PEER (Großbuchstaben, weil groß)

peer (klein geschrieben, weil noch nicht so alt)

Aase, Peers Mama

Jon, Peers Papa

Solveig

Ingo

eine Grüngeliebte

eine Königinmutter, auch in Grün

junger Kerl

der Knopfgießer

der Schiffer

der Koch

DAVON EINIGE: Eine, Zweite, Dritter, Vierter... die mal Erfolgreiche/ einfach nur Reiche/
Trolle/ Frauen/ Männer/ Verrückte sind

Ort und Zeit:

peer... Zuhause, Dorf, Gebirge, Höhle, Wald

PEER... Yacht, Wüste, Irrenhaus, Meer

Jetzt und für immer... Wald

Sonstiges:

Passagen und Worte in () sind optional

/ leitet gleichzeitig gesprochene Passagen ein

linksbündig ist immer die Gegenwart

rechtsbündig ist alles andere

reprise I

PEER

Ich blende alle Gerüche aus
und höre nur das leise Rieseln des Sandes.
Die glatten Kanten der Sandkörner,
wie sie aneinander kratzen
und ihre blanken Flächen gegeneinander reiben.
Und aus der Masse des Kratzens
und aus der Menge der Reibung entsteht es,
das Rauschen.
Wellen.
Wellenrauschen,
verborgen
und
geborgen
in
und
durch
das Rieseln des Sandes.

Solveig

Ich wache auf.
An dem kühlen Morgen eines heißen Tages
und sehe zum Horizont.

PEER

Die Dünen sind gewandert.
Die Berge haben sich verschoben.
Die Wellen haben sich erhoben.

Solveig

Ich hebe meinen Kopf aus dem Staub,
schüttele die trocknen Gräser aus meinen Haaren
und stehe auf.

PEER/Solveig

Guten Morgen.

AKT I

1.

Aase

Peer.

Peer.

Peer, du lügst.

peer

Wie?

Aase

Dreist und frech.

peer

Das wär schön.

Das wär schön. Denn dann würd ich mir's herrlich einfach machen.

Aase

Genau.

peer

Und wo, Mutter, nimmst Du bitte Deine Informationen her?

Gute Frage, nicht wahr?

Und in diesen Zeiten die einzig relevante.

Aase

Lenk nicht ab.

peer

Lenk ich ab oder auf den Kern hin?

Aase

Drei Monate warst Du fort.

Wieder.

Ohne ein Wort,
eine Erklärung.

Und das Geld,
das ist wieder weg.

peer

Das ist weg.

Milisavljević/Peer Gynt (she/her)

© S. Fischer Verlag

Ja.

Wobei: weg. Das ist es nicht.

Weg ist nur, was ohne Sinn und guten Grund in Luft sich auflöst.

Aase

Aha.

peer

Es gab gute Gründe.

Aase

Nun bind mir keinen Bock auf. Ich hab hart gearbeitet für das Geld.

peer

Ich weiß.

Aase

Dein Vater, verspielt und versoffen hat er erst Haus und Hof
und dann sich selbst unter den Tisch und tot.

Und das Kind ihm direkt auf den Spuren.

peer

Das war jetzt gemein.

Aase

Dann klär mich auf.

Wo warst Du diesmal?

peer

Jagen.

Aase

Du?

peer

Natürlich.

Aase

Und was wird eine wie Du so jagen?

peer

Ren.

Aase

Ren? Tiere?

peer

Milisavljević / *Peer Gynt* (she/her)

© S. Fischer Verlag

Rentiere. Ja.

Aase

Und wo sind Tier und Flinte?

Deine Lügen, die werden Dir noch eines Tages die Beine brechen.

peer

Nicht das Genick?

Aase

Dazu bist Du zu schlau.

Also gut.

Her mit der Geschichte.

peer

Was?

Aase

Her mit der Geschichte.

Die vom Ren.

Nun erzähl schon.

peer

Du magst sie wirklich hören?

Aase

Wozu ist sie denn sonst gut,

die Mutter,

wenn nicht um der einzige Mensch in dieser Welt zu sein,

der Dein Gerede gern hört.

peer

Ein Sturm war's.

Droben auf dem Berg.

Am höchsten Grad.

Da stand er plötzlich vor mir.

Er... allen Worten erhaben

das Wunderbarste. Wesen.

Beißend kam der Wind von da

dorten stand er hinterm Holze

Ich den Atem eingezogen,

hörte scharren seinen Huf.

Da, ein Knall.

Da schreit er wild und

steht mit eins auf allen Vieren.

Stößt nach achtern aus und lässt

Dolch und Scheide mich verlieren

Gehörnter

Ich schraub Dich um die Lenden fest.
Stemms Gestäng Dir an die Schienen.

peer

Hält mich also eingezwängt;
Damit rennt er los und sprengt
Auf den Gendin-Grat hinauf

Aase

Peer –
(Peer.
Peer, du lügst!)

peer

Sahst Du jemals nah den Gendin-Grat?
Der macht Dir bang.
Eine halbe Meile lang,
wie ne Sense scharf ist der.

Gehörnter

Über Schroffen, Ferner, Leiten,
und Geröll darunter her.

peer

Siehst Du da zu beiden Seiten
Warme Fluten, schwarz wie Sünde –

Gehörnter

Durch Gebraus und Grates Strich
schnellten fürder sie und ich

peer

Nie noch ritt ich solch nen Traber!

Gehörnter

Just gegenüber uns erschaun
wir der Sonnenglut Gewaber.

peer

Adlerrücken sahn wir, braun,
die im gruseltiefen Schacht
zwischen Grat und Wasser schwammen –
Schwanden dann, wie Flaum, in Nacht,
Treibeis brach am Strand zusammen.

Gehörnter

Zwar das Tosen ging verloren
bloß im Gischt manch Geistlein sprang
/Als im Tanz –

peer

/Als im Tanz
das sang, das schwang
sich im Kreis vor Sicht und Ohren.

Gehörnter
Bock von drunten

peer
Bock von droben

Gehörnter
Wie wir geneinander stoben

peer
Dass es um uns schäumt und klatschte!

Aase
Dass Du Dich nicht schämst!

Sie geht.

peer
Was?
Hey! Geh nicht fort.
Bleib und erklär's mir.
Wozu Scham?

Aase
Und wo ist er diesmal, Dein Bock?

peer
Ja, wo ist der Vorjahrsschnee?

Aase
Hast Du nichts gelernt.
Hast Du nichts gehört.
Wenn ich Dir, Nacht für Nacht.
Immer wieder und wieder.

Gehörnter
Nacht für Nacht.

peer
Wieder und wieder.
Was regst Du Dich so auf?
Ich hatte Spaß.

Aase
Du, Fräulein, verstehst nicht,
worum es hier geht.
Hecke, Zaun – verlottert alles,
Regen kommt durchs Dach des Stalles,
Acker, Weide liegen brach.

peer
Milisavljević / Peer Gynt (she/her)
© S. Fischer Verlag

Klein, lieb, schönstes Muttchen hör,
Trau dem Wort, das ich Dir schwör.

Aase

Nun äff mich nicht noch nach,
mit dem Gerede.

peer

Wart nur, bis ich über Nacht
recht ne große Tat vollbracht.

Aase

Ja, ja, großartig sind sie wohl
Deine nächtlichen Taten.
Jede Nacht
irgendwelchen wilden, dreisten
Kerlen
nachsteigen.

peer

Ich werd König werden, Kaiser!

Aase

Halt den Mund!
Dein Verstand ist nicht gesund.

Der aus Haegstad,
der hat Dich gemocht.
Sohn steinreicher Leute.
Hättst nur zubeißen müssen.

peer

Wer? Der Ingo?

Aase

Der erbt mit allem Drum und Dran!

peer

Das willst Du?
Dass ich mich in den verbeiße?

Aase

Dazu ist's zu spät.
Heut ist Hochzeit.

peer

Vom Ingo?

Aase

Ja. In Haegstad.

peer

Na dann.

Aase

Was?

peer

Ich geh nach Haegstad.

In den Ingo mich verbeißen.

Aase

Du gehörs Dich aufgehenkt.

Pfui Dir, mehr für Spott zu sorgen!

Mir ist schlimm genug zumut.

peer

Tröst Dich. Alles wird noch gut.

2.

Eine

Ihr Vater war ein Säufer,

ihre Mutter ist ein Vieh.

Zweite

So ist's auch kein Wunder,

dass ihr Balg nicht gedieh.

PEER

Wo ich herkomme?

Da, wo ich herkomme.

Norwegen?

Wieso?

Ach, wegen dem Peer.

Wegen dem Gynt.

Lassen Sie sich nicht täuschen.

I'M EVERY WOMAN!

Aber gut:
Ich bin Peer.
I am Peer, she/ her.
Jeg er Peer.
Frau um die 40.
Das heißt ca. 20 Jahre post-Blüte.

(Verstehen Sie nicht? Erklär' ich Ihnen.)

Ein berühmter Maler,
jener,
dem auch zwischenzeitlich einmal
unterstellt wurde, die Mona Lisa aus dem Louvre geklaut zu haben,
sagte einmal über sich und seine Partnerin Françoise Gilot:
„Wir stehen beide in der Blüte unseres Lebens“.
Er war zu dem Zeitpunkt an die 60, sie 17.
So oder so ähnlich.

Wissen Sie was Female Choice ist?
Die Theorie, dass sich die Frauen der Vorzeit nur die potentesten, fruchtbarsten Partner
ausgesucht haben.
Wobei ca. 83% der Männer leer ausgingen.
Trotzdem hat das ganz gut funktioniert,
bei den Höhlenmenschen.
Wie dem auch sei: der Mensch wurde sesshaft,
Besitz kam ins Spiel.
Mit Besitz Macht und die Väter fingen an,
ihre Töchter an die gutbetuchten männlichen Kollegen
zu verramschen.
Und wir waren im Patriarchat.

War also Françoise Gilot
einfach eine Frau, die sich dem
Patriarchat nicht unterwarf?
Und sich den tollsten Typen schnappte?

Weil der Typ, der Maler, sah sich mit 60 ja als durchaus potent.
Vielleicht war er es auch.
Zumindest sagte er einmal zu ihr:
„Ich werde Dich noch überleben“.
Na gut,
gut möglich, dass er das auch einfach aufgrund von statistischen Fakten zu ihr sagte.
Denn seine vorherigen Partnerinnen hatten sich im Laufe der Geschichte entweder
erhängt
erschossen
oder sie waren verrückt geworden.

Was ich sagen will, ist:
Ich hab's gut.
Jetzt gerade hab ich so ein bisschen meine Ruhe.
Genug geblüht.
Und wie das so ist mit Blumen,
die gerade nicht blühen:
man hält sie für Gras.
Und Gras.
Das ist ja weithin bekannt:
Das ist einfach Gras, das ist da, da tritt man mal drauf,
aber das richtet sich wieder auf,
das ist zäh,
das ist frei,
das ist vielleicht hin und wieder etwas ausgetrocknet,
aber etwas Regen, Q10, Hyaluron, Collagen
und das wird wieder.

Ich bin ein Grashalm
und wenn mich nicht gerade ein Kind schnappt
und mich zwischen die Finger spannt
und ein Liedchen auf mir trällert,
dann bin ich
schlicht und einfach
unsichtbar
übersehbar
ein kleiner Strich in
einer Unmenge anderer Striche
keine Blüte
die Dich anlächelt
keine Farben
die in der Sonne strahlen.
Will sagen:
Nur für mich selbst da.

Das sieht dann ungefähr so aus:

Ein Grashalm sitzt in einem Café,
neben ihr eine wunderschöne Rose (18).
Und der Kellner so:
Oh, guten Tag, die Rose.

Ein Grashalm steht in einer Bar,
um sie rum lauter Hyazinthen
(Hyazinthen, denn in der Blüte ist das Bedürfnis der Parfümierung groß).
Alle so: oh, dieser herrliche starke Duft,
der das Innere meiner Nase ertauben lässt,
mehr davon, mehr davon.

Ein Grashalm steht auf einer Wiese
und schreit.
Merkt keiner, weil: Löwenzahn.

Ein Grashalm steht mitten auf dem Marktplatz,
hebt die Bluse und zeigt ihre nackten Brüste.
Interessiert keinen, weil: Narzissen.

Ein Grashalm springt in einen See,
mit Körper vom Rand,
wo's verboten ist,
und kommt damit durch,
denn alle sehen nur
das Gänseblümchen,
das leicht und straff auf der Wasseroberfläche treibt.

Aber ich bin kein Grashalm.
Ich bin eine Frau um die 40.
Ich bin nicht mal grün hinter den Ohren.

Na gut.
Weiter im Text.
Ich hab ja,
was ich wollte:

Ihre Aufmerksamkeit.
Danke.
Das ist gut,
denn ich hab eine Geschichte:

Auftritt peer.

Stimmen
/Peer Gynt reist vorweg

PEER

Oder vielmehr, diese Geschichte hat mich.

Stimmen

/und sie folgen im Schwarme ihr

Eine

Ihr Vater war ein Säufer,
ihre Mutter ist ein Vieh.

Stimmen

/Hengst darf auf goldenem Huf sich regen
Sie selbst hat Handschuh, Scheide und Degen.

Zweite

So ist's auch kein Wunder,
dass ihr Balg nicht gedieh.

PEER

Ich bin ihr entsprungen.
Und gehe darin unter.
Nein, nicht ich.
Oder doch?

Stimmen

/Das Volk verneigt sich. Man gafft auf die eine
Königin der Welt und sie strahlet wie sonst keine Keins

Zweite

Hau ab hier,
sonst mach ich Dir Beine!

Stimmen

/ mehr im Kirchspiel muss fürder sich schinden.
Peer Gynt reist quer übers Meer mit den Winden.

Eine

Drei Monate warst Du weg.
Hat Dich ein Troll versetzt?

PEER

Das ist lustig.
Aber das verstehen Sie erst später.

Stimmen

/Engellands Prinz harrt am Strand und die reichen

PEER

Oder vielleicht auch nicht.

Stimmen

/Jungfern von Engelland tun desgleichen.

Zweite

Schaut nur, die Tochter
von Jon Gynt begibt sich zum Feste!
Haltet Eure Krüge fest,
dass sie sie nicht aussäuft.

peer

Hm, hier schier das Beste wär's
heim zu rennen.

PEER

Ach, peer.
So jung.
So unverbraucht.
So grün hinter den Ohren.

peer

Hinterrücks lacht dich jedes aus.
Das Tuscheln durchzuckt dich wie Nesselbrennen.
Wenn dies Gehöhn' nicht so beißen täte.

PEER

Lass die Schnacken.
Die können Dir nicht gleich's Leben abzwacken.

Peer Gynt reist vorweg uns sie folgen im Schwarme!

peer

Ihr Hengst darf auf goldenem Huf sich regen

PEER

Sie selbst hat Handschuh, Scheide und Degen.
Das Volk verneigt sich.

peer

Man gafft auf die eine

PEER

Königin!
und sie strahlt wie sonst keine.

(Alles wird gut, peer.)

Eine

Peer Gynt ist gekommen!

Zweite

Wer rief die denn?

peer

Niemand.

Eine

Diese miese, kleine –

peer

Königin, Kaiserin, Herrscherin der Welt...

Zweite

Ach, hör doch auf.

Was willst Du hier?

peer

Mir die Zähne polieren.

Zweite

Hä?

peer

Tief ins Fleisch werd ich meine Zähne graben.

Mich verbeißen –

Eine

Welches Fleisch?

Zweite

Wohl eher: wessen?

peer

Ich such den Ingo? Wo ist er?

Eine

Wo wird er sein? Im Haus.

Sich für die Hochzeit fertig machen.

peer

Okay. Danke.

Zweite

Moment. Moment. Jetzt mal nicht so schnell.

Eine

Du bist hier nicht willkommen.

peer

Papperlapap.

Eine

Milisavljević / *Peer Gynt* (she/her)

© S. Fischer Verlag

Das ist hier tatsächlich nur mit Einladung.

Zweite

Also RSVP. Und so.

Eine

Und der Ingo wird nicht froh sein, Dich zu sehen.

peer

Ja, ok.

Wenn Ihr entschuldigt.

Zweite

Lass den Ingo in Ruhe.

peer

Was denn, was denn?

Zweite

Du spielst immer Deine Spielchen.
Aber diesmal kommst Du damit nicht durch.

peer

Sagt der Grashalm zum Löwenzahn.

Eine

Nun versucht sie's mit Worten.

Zweite

Hör da nicht hin.
Sonst wickelt sie Dich auch noch ein.

peer

/Gut. Wenn ich dann jetzt mal (hier durch dürfte) –

Eine

Wieso mich?

Zweite

Alle.

Eine

Kann die etwa neuerdings hexen?

peer

Mit Teufel-Beschwören begann es!

Zweite

Nun lüg nicht rum.

peer

Was *ich* kann, keine andre kann es.

Zweite

Welch Gerede!

Auf freiem Mist wuchs es,
ich kenne das meiste!

peer

Ach ja?

Und wenn ich Dir erzähl,
wo ich die letzten drei Monate –

Zweite

Ja, ja, was Du alles Tolles gemacht hast!

Eine

Die macht sich doch nur wichtig.

Zweite

Wenn man sonst nichts hat im Leben.

peer

Bitte. Bitte.

Ich schenke keine Geschichten,
wo sie nicht erfreun.

Solveig steht peer im Weg.

peer

Darf ich mal vorbei? Bitteschön. Dankeschön.

Solveig

Nein.

peer

Was?

Solveig

Wer ‚Bitteschön‘ und ‚Dankeschön‘ sagt, sollte ihrem Gegenüber wenigstens ins Gesicht sehen dabei.

peer

Hab ich nicht?

Solveig

Hast Du nicht.

peer

Tja.

Solveig

Und deswegen geht's hier nicht vorbei.

peer

Was soll das denn?

Solveig

Ich hab gesagt: nein.

peer

Wer bist Du überhaupt? Ich hab Dich hier noch nie gesehen.

Eine / Zweite

Genau.

Die haben wir hier noch nie gesehen.

Solveig

Ich heiße Solveig. – Und wie heißt du?

peer

Peer.

Peer Gynt.

Solveig

Ach, Du bist das.

peer

Soll heißen?

Solveig

Du bist schöner, als sie sich erzählen.

peer

Danke.

Solveig

So, jetzt darfst Du durch.

peer

Milisavljević / Peer Gynt (she/her)

© S. Fischer Verlag

Wieso das?

Solveig ab.

peer

He! Warte doch.

Eine

Da schau an. Da hat's sogar der das Wort verschlagen.

Zweite

Solveig. Was soll das sein?

Was zu essen?

Eine

Zugezogen bestimmt.

peer

Kennt Ihr die?

Eine

Nein, nie gesehen.

peer

Hm.

Egal.

Was ist nun?

Will keiner von Euch tanzen?

Eine

Wie bitte?

peer

Ich dachte,

das hier wäre ein Fest.

Hier an der Hand, wer will drehen sich an meiner?

Zweite

Ich nicht.

Eine

Ich auch nicht.

Zweite

Das wär ja noch schöner.

Ingo

Peer?! Was machst du hier?

Eine

Das wär's auch noch, dass wir mit der –
Soll'n die doch die Trolle holen.

Zweite

Wo ist sie hin?

Eine / Zweite

Oh nein- Ingo! Ingo? Ingo!!

reprise II

PEER/ peer

Die Wasseroberfläche, so klar, dass ich mich darin spiegele.

meine Augen

meine Hände

meine Wangen

mein Mund

Spiegelbild

wie ein Abgrund,

der mich hinabzieht.

Und ich kann nicht

wegsehen.

Stimme

/Lauf, Peer,

lauf!

peer

/und

sogleich

taucht es wieder auf.

PEER

Ich weiß nicht, was ich sehe.

peer

Doch was ich sehe, setzt mich in Flammen.

Wasser (Knopfgießer)

Deine Augen reizt dasselbe Trugbild,

das sie täuscht. Leichtgläubige!

Was Du siehst ist nur Schatten

nur Spiegelbild.

Es hat kein eigenes Wesen:

Mit Dir kam es,

mit Dir bleibt es,

mit Dir wird es fortgehen –

wenn Du nur fortgehen könntest!¹

¹ Ovid: *Metamorphosen*, Prosaübertragung von Michael von Albrecht, Stuttgart 1994.

peer
mich.

PEER
Was war?
Hast Du etwas gesehen?
Im Augenwinkel etwa?

AKT II

Solveig

Sie ist in einem kleinen Dorf an der Küste aufgewachsen. Sie sagt, ihr Vater war Versicherungskaufmann und ihre Mama macht Bügel- und Näharbeiten gegen Geld. Manchmal, wenn Du sie triffst, erzählt sie dir von ihren Brüdern, die alle Handwerker sind und ihren Schwestern, die alle Künstlerinnen sind und wie sie aufwuchsen in den Wäldern und Tiere mit Hörnern malten an warmen Sommerabenden.

Eines Nachts vor vielen Jahren packte sie ihre Sachen und ging in die Wüste. Sie trank süßen Pfefferminztee und trug lange Gewänder und malte ihre Augen schwarz an. Dann überquerte sie den Ozean und erklomm die Anden, lernte Kleider zu weben und sah wie die Frauen in den Bergen ihre Kinder gebären.

Irgendwann ist sie dann wieder gekommen, braun gebrannt und mit diesem Ausdruck in den Augen. Sie sagt, den hat sie in der Wüste getroffen und sich behalten. Als ich fragte, wie man das macht, etwas treffen und es behalten, hat sie mich geküsst. Das war das erste Mal, dass sie mich geküsst hat, vielleicht damit ich keine Fragen mehr stelle. Und danach sagte sie: „So.“ Das war an einem Sommermorgen und sie roch nach Bier.

peer wacht auf.

peer

Ich habe den Tod in mir gesehen.

1.

Ingo

Bist du wach?

Die Sonne steht schon überm Berg.

peer

Ach was?!

Ingo

Ich hab uns Wasser geholt, drüben vom Bach.

peer

Schon Mittag wie?

Das ist gut.

Ingo

Wie meinst du?

peer

Ein zäher Morgen weniger.

Na, dann – Danke für das Wasser.

Ade. Adieu. Von mir aus auch: Tschüss.

Ingo

Du willst gehen?

peer

Ja.

Ingo

Wieso?

peer

--

Ingo

Hab ich was Falsches gesagt?

peer

Nein. Es ist nur.

Ich würd jetzt gern gehen.

Ingo

Nach ALLEM?

peer

Wie „nach ALLEM“?

Ingo

Nach UNS.

peer

Es gibt kein UNS.

Ingo

Die Schuld – wir stehen vereint in unserer Schuld.

Oder Liebe –

Wenn Du willst, auch Liebe.

peer

Was redest du da?

Ingo

Milisaavljević / *Peer Gynt* (she/her)

© S. Fischer Verlag

Ja, Liebe ist besser als Schuld.

peer

Hattest du etwa keinen Spaß?

Ingo

Doch.

Es war wunderschön.

Aber.

Aber.

peer

Aber?

Ingo

Aber.

Also

ich

ich dachte –

peer

Was? Dass wir jetzt heiraten?

Ingo

Um ehrlich zu sein: ja.

peer

Oh.

Ingo

Du hast mich aus meiner Hochzeit –

Also, ich war kurz davor zu heiraten.

Und dann bist du aufgetaucht

und hast meine Hand genommen.

peer

Und du hast sie festgehalten

und bist mir hinterher.

Ohne zu zögern.

Ingo

Weil ich dachte –

Du hast meine Hand genommen, Peer.

Ich dachte,

ich dachte,

das bedeutet was.
Mir bedeutet das was.

Dir nicht?

peer
Ach, Ingo.

Ingo
Ich hab den Hof.
Ich
ich bin eine gute Partie.

peer
Ingo, hör zu –

Ingo
Und, wenn man so will, ist ja schon alles für's Fest gerichtet.
Wir müssten nur –

peer
Nein.

Ingo
Aber ich liebe Dich.

peer
Nein.

Ingo
Doch.
Aus tiefstem, tiefstem
Herzen.

Peer, willst Du meine Frau werden?

peer
Nicht –

Ingo
Mein Herz gehört Dir.

peer
Jetzt lass das!

Ingo
--

peer

--

Ingo

Warum hast Du mich dann hierher geholt?

peer

--

Ingo

Nimmst Du mich,
gewinnst Du Gut und Ehre.

peer

Die brauch ich nicht.

Ingo

Wozu dann das hier?

peer

--

Ingo

Du wolltest kaputt machen,
was ich hatte?
Ist es das?
Nee, oder? Im Ernst?

peer

--

Ingo

Dir ist total egal, was mit mir ist.
Aber eine andere soll ich auch nicht haben.
Und bewahre, dass es mir sogar gut gehen könnte.

peer

Nun tu doch nicht so.

Ingo

Oh, du locktest!

peer

Du warst willig!

Ingo

Trostlos war ich!

peer

Ja, das bist Du gern mal.

Ingo

Es ist eine Sache, dass Du mich zum Deppen machst,
du musst dich nicht noch lustig machen über mich.

peer

Ich hab Dich zum Depp - ?
Das kannst Du ganz gut (selber) –

Ingo

Du bist eine gefühlskalte, empathielose, –

peer

Ich weiß –

Ingo

Ich hab gedacht –

Willst du denn keinen Mann?
Ich wäre gut zu dir.

peer

Nein.
Ich will keinen Mann.

Ingo

Du kannst unmöglich meinen,
was du das sagst.

peer

--

Ingo

Bleibst Du fest dabei?

peer

Wie Stein!

PEER

Ihr Vater war ein Säufer,
ihre Mutter ist ein Vieh.

peer

Es wird Zeit.

Stimmen (PEER)

Ich will König werden, Kaiser!

Ingo

Du haust echt ab?!

Einfach so.

peer

Ja, einfach so.

Und, Ingo:

Mal ehrlich,

glaubst Du wirklich, dass sich... DAS

Sie meint sich.

dass sich die hier –

Dass ein Haus und ein Hof

da irgendetwas dran ändern.

Dass das irgendetwas besser machen könnte.

Ingo

Es wären nicht nur ein Haus und ein Hof – (sondern auch *ich*, meine Liebe, ich werde Dich immer lieben, ich verspreche,)

peer

Ich bin nicht zu retten, Ingo.

Ingo

Wir machen das gemeinsam.

peer

Ihr habt doch alle einen Schuss.

Ich sage nicht: rette mich.

Ich sage: ich bin nicht zum Retten da.

Nicht rettbar.

Weil ich nicht will.

Weil da nichts zu retten ist.

Ich will nicht gerettet werden. Okay?

Ingo

--

peer

Der Boden brennt mich wie glühendes Erz.
Bleib ich stehen,
verbrenne ich,
ich löse mich auf.
Ich vergehe.

Ich bin Peer Gynt.
Peer Gynt hat keine Wahl.

Ingo

Jeder Mensch hat eine Wahl.

PEER

Ich wünschte, ich wäre die,
die Du in mir siehst.
Wirklich.

Ade, Ingo!

Ingo

Aber, Peer, wo willst Du hin?
Ich meine,
ins Dorf kannst Du nicht.
Nicht nachdem.
Nach ALLEM.

peer

Nachdem ich Dich entbübt hab.

Ingo

Warum sagst Du das so?

peer

Wie?

Ingo

So kalt.

peer

Teufelskram – ich will's vergessen.
Alle Typen sind besessen.

Ingo

Und die Weiber etwa nicht?

peer

Doch, kann sein. Alle –

Ingo

Außer einer!

peer

Alle, außer einer.

Ja.

Ingo

Und das bist Du?

peer

Oh, nein.

Nein.

Nein, ich, ich bin eine von den besessenen.

Die Königin unter ihnen.

Leb wohl, Ingo!

Ingo

Peer!

Geh nicht.

Peer!

Bitte.

Bleib.

2.

Solveig tritt auf.

PEER

Ich habe sie geliebt, seit diesem Sommer in dem kleinen Haus. Ich habe sie geliebt, weil sie mich geliebt hat. Weil sie mich vor Jahren verloren hatte und mich gesucht hat. Meine Spur im Wind gefunden hatte und ihr gefolgt war. Als hätte ich ihr etwas genommen, das sie zurück haben wollte.

Und ich wollte ihr gehören. Ich wollte bei ihr sein. Ich wusste, ich würde mit ihr weinen und lachen und streiten und sie beißen und zerreißen und sie wieder zusammensetzen und heil pflegen und auf Samt betten. Dort in dem kleinen Haus im Wald.

Aase

Peer!

Peer Gynt!

Zeig Dich!

Wo steckt die nur?

Wider uns hat sich rein alles verbunden!
Himmel und See und Fjelle und Schrunden!
Der Himmel umnebelt mit tückischen Schwaden sie!
Der Bergsee verleitet in tödlichen Schaden sie!
Wer hätte auch jemals an sowas gedacht?
Sie, die mit Träumen bloß Unfug gemacht.
Sie, die bloß stark war mit dem Maul;
Sie, die zu jeder Hantierung zu faul –
Sie –! Nun heißt es gelacht und geweint!
Oh, wir waren im Elend vereint.

Solveig

Erzähl mir noch mehr!

Aase

Von meiner Tochter?

Solveig

Ja. Alles.

Aase

Alles? Müd würd'st Du da!

Solveig

Eher noch wird Euch das Reden beschweren
denn mich das Zuhören.

Aase

Mein Mann, musst Du wissen, ein Säufer war der,
fuhr zu Streichen und Schnack im Kirchspiel umher,
Verrat und zertrat unsern Wohlstand im Nu.
Und daheim saßen ich und Klein Peer indessen.
Wir wussten uns keinen Rat als Vergessen.
Es ist schlimm, Aug in Aug mit dem Verhängnis;
Und so will eins denn gern den Gram von sich schmeißen
und die schweren Gedanken von sich weisen.
Der braucht Schnaps, *die* Lügen gegen die Bedrängnis.
Ach, ja! So brauchen die Fabeln wir
von Königinnen und Trollen und manchem Getier.
Und Brautraub –

Solveig

Bräutigam – Bräutigamraub.

Aase

Ist das schlimmer oder besser?
Und Bräutigamraub dazu. Doch sag mir, wer denkt,
dass der Teufelsspuk sich in ihr festhängt?

Peer!

Peer!

Hoch im Gebirge.

peer

Welch ein zinnengeschmücktes Schloss!
Wie glaset es dort!
Steh! Willst Du stehn! Da rückt es
weiter und weiter fort!
Was für Stämme und Wurzeln schießen
empor aus dem Felsgezack?
Das sind reiherfüßige Riesen!
Nun purzeln sie in den Sack.
Das flimmert wie Regenbogen;
Das bohrt mir in Sicht und Hirn
Welch ein Bimmeln kommt hergezogen?
Wie wuchtet's auf meiner Stirn!
Mir platzt der Schädel,
um die Schläfen ein glühender Ring!
Ich weiß nicht, welcher Schurke,
mir umwand dies Teufelsding.
Übern Gendin zu Tal gesprungen.
Lug und verfluchter Wahn!
Schroffen und Ferner bezwungen
mit dem Ingo – und ein Tag im Tran;
Von den Geier gejagt und von Weihen.
Bedroht von mancherlei Spuk
gezech und getanzt und gesponnen,
Wahn und verfluchter Lug!

Was ist das für ein Lärm und Geflüster?
Was für ein Gezeter ist das?

Solveig

Sie roch nach Holzfeuer und Wind.

PEER

Sie roch nach sonnengeblichem Leinen und Narzissen.

Solveig

Sie roch etwas zu stark.

PEER

An einem Frühlingsmorgen.

Solveig

Und von dem Tag an roch die Welt nach ihr.

PEER

/Wie ein weicher Wind,
der durch den Raum zieht

Solveig

Nicht immer, aber hin und wieder.

PEER

/dich im Nacken berührt

Solveig

Doch sie verließ den Raum und ging.

PEER

/und deinen ganzen Körper erschauern lässt.

Solveig

Sie biss ein Stück aus mir raus
und es hing an ihren Zähnen
als sie mir die Wangen zum Abschied küsste.

Peer.

Peer Gynt.

Stimme (Knopfgießer)

Hallo. Ja...

Du bist,

nicht so ein Sünder im großen Stile –

Ja, kaum ein mittlerer –

Doch dich sittig zu nennen das ginge zu weit.

PEER

Aha. Ein alter Herr,
der auch mitreden mag.
Nur zu!

Knopfgießer

Das ist ein wackres Geschichtchen,
das du da ersinnst.

PEER

Das waren die guten Zeiten.

Knopfgießer

Auf der Heerstraße findet sich heutzutage
kein Sünder mehr vom imponierenden Schlag.

Mit Stapfen im Kot ist es nicht geschafft:
eine Sünde heischt beides: Ernst wie Kraft.

PEER

Dann bist du bei mir wohl an der richtigen Adresse.

Kommst Du nur,
um mich zu loben?

Knopfgießer

Ich komme dich zu holen.

PEER

Ach!

Knopfgießer

Ich bin Knopfgießer.
In meine Kelle sollst Du.

PEER

Nenn's Kelle, nenn's Höllengruft –
Ob Thron oder Hocker: Stuhl bleibt Stuhl.

Knopfgießer

Du täuscht Dich in meinem Beruf.
Ich trabe auf keinem Pferdehuf.

Ich komme Dich umzuschmelzen.

Der Brauch ist einer der ganz uralten
und zielt darauf ab, jeden Wert zu erhalten.
Du kennst ja das Handwerk – hast wohl erspäht,
wie ab und an solch ein Guss missrät.
So gibt's Knöpfe, die keinen Zwirn durchlassen.
Was tätest Du da?

PEER

Nun, weg damit?

Knopfgießer

Jawohl; Jon Gynt, Dein Vater, war bekannt für dieses Prassen,
musste deswegen am Strick sein Leben lassen.

PEER

Ich weiß nicht, was Du da redest.
Geh jetzt!

Knopfgießer

DU warst zum blinkenden Knopf auserwählt
am Frack der Welt, doch die Öse fehlt.

PEER

Nein. Nein!
Öse hin oder her.
Die Welt hat mir viel vorgeworfen,
mich angeklagt und bestraft,
für was auch immer.
Aber das?
Ich sag's Dir:
Ich bin eine, die sich zu begnügen weiß,
aber mein Selbst aufgeben? Um keinen Preis.

Knopfgießer

Nun, liebe Peer, ob der Kleinigkeit
bedarf es doch wahrlich keinen Streit:
Du selbst warst *Du* nie.

PEER

Was? *Ich* wäre niemals? Ein seltner Spaß!
Peer Gynt war was andres, nun zeigt sich das!

Gönn mir noch Frist!

Knopfgießer

Wozu?

PEER

Bis dass es bewiesen ist,
dass ich *ich selbst* war durch's ganze Leben;
Und darum geht unser Streit doch eben.

Knopfgießer

Na gut, so lauf.
Peer Gynt.
Lauf.
Aber am nächsten Kreuzweg wirst du mir schmoren.

PEER

Schwer der Sinn mutwillig der Geist.

Das Auge lacht und das Herz zerreißt.

peer

Solveig.

Solveig

Deine Mutter sucht Dich.

peer

Ach ja.

Solveig

Und der Ingo weint noch immer.

peer

Oh.

Ist er nicht heim?

Solveig

Doch, natürlich.

Er lässt sich vom ganzen Dorf trösten.

peer

Und Du?

Solveig

Seh ich aus wie das ganze Dorf?

peer

Ich mein, was machst du hier?

Im Gebirge?

Solveig

Ist Dir nicht gut?

peer

Welch ein zinnengeschmücktes Schloss!

Wolkenschlösser.

Schlösser

tragt

Wolken

wohin.

Was für Wurzeln und Stämme schießen
empor aus dem Felsgezack.

Das flimmert wie Regenbogen.

Wahn und verfluchter Lug!

Ich hab fürchterliche Kopfschmerzen!
Mein Kopf, der zerspringt.
Ich kann ihn nicht zusammen halten.

Lug und verfluchter Wahn!

Wie frei die Vögel fliegen,
die Wildgänse südwärts ziehn!
Und ich soll im Schlamm hier liegen,
Im Kot waten bis zu den Knien!

PEER

/Ich will mit

peer

/Ich will mit! Wo mich Stürme umfauchen,
Will mich baden in Luft und Wind!

PEER

/Ich will hoch!

peer

/Ich will hoch! Will ins Taufwasser tauchen,
und frei sein, wie jedes kleine Kind.

PEER

/Will hinaus!

peer

/Will hinaus übers Gebirge und weiter;

PEER

/Ich will sprengen!

peer

/Ich will sprengen auf Pfaden des Winds
Über Meer, mutwilliger Reiter,
Gar höher als Engellands Prinz!

Herein da, Peer Gynt, lass Dir frommen
Den Schiedsspruch; laut singt ihn im Chor:
Peer Gynt, Du aus Großen gekommen,
Zu Großem noch steigst Du empor!

Solveig –

PEER

Sie springt vorwärts,

rennt indes mit der Nase an einen Felsbrocken,
fällt und bleibt liegen.

3.

Grüngekleidete

Ist das wahr?

peer

Wär's Lug, ich hieße nicht Peer.

Grüngekleidete

Du bist Königin?

peer

Ja, vom Scheitel bis zur Zehe.

Grüngekleidete

Das ist gut!

Denn ich bin einer Königin Tochter.

Und meine eigene Königin, die käme mir am Arm gerade richtig.

Welch besserer Weg, den Tentakeln der Mutterliebe zu entkommen, nicht wahr?

peer

Indem man eines durch ein anderes ersetzt?

Das versteh ich nicht.

Grüngekleidete

Entkommen nicht ersetzen.

peer

Könntest Du da vielleicht etwas, etwas spezifischer sein.

Grüngekleidete

Schwarz dünkt dich weiß, und hässlich dünkt fein.

Groß dünkt dich klein, und schmutzig dünkt rein.

peer

Ja, das erinnert mich an meine Mutter, Königin Aase.

Grüngekleidete

Peer, wir passen zusammen.

Und Du willst doch ein eigenes Königreich, oder nicht?

peer

Ja. Schon.

Grüngekleidete

So komm!

4.

Trolle

Schlachtet sie! Lasst uns die Menschin zerspleißen,
die die Prinzessin mit Schimpf belud!

Kleiner Troll

Soll ich sie zwacken?

Mittlerer Troll

Am Schopf sie reißen?

Großer Troll

Huiui, lasst mich sie in den Schenkel beißen!

Königinmutter

He, nicht so hitzig! Was soll das Gestachel!
Mit uns geht's rückwärts von Jahr zu Jahr;
Schier bannen wir nimmer die Absturzgefahr.
Da macht man um keine, die nütze, Spektakel!
Zudem ist ein Mädels ohne jeden Makel,
Und, soweit ich seh, gar feist ist sie auch.
Sie hat freilich nur ein einziges Haupt – das ist betrüblich;
Doch meine Tochter hat ja auch nicht mehr.
Dreihäuptige Trolle sind ja kaum mehr üblich;
Selbst Zweihäupter trifft man heutzutage schwer,
Und die Häupter dann – mit denen ist's nicht weit her.

Also, meine Tochter soll ich Dir geben?

peer

Deine Tochter und das Reich als Mitgift, ja.

Königinmutter

Das halbe kriegst Du noch bei meinem Leben,
und das andre, ist einmal mein Abschied da.

peer

Abgemacht.

Königinmutter

Milisaavljević / *Peer Gynt (she/her)*

© S. Fischer Verlag

Moment, moment –
Einiges hast nun auch DU zu versprechen.
Du schlüpfst uns nicht lebend hier davon,
wagst Du's, in einem Punkt auch nur, den Pakt zu brechen.

Grüngekleidete

Och, Mama.
Ist doch alles schon geklärt.
Was soll das denn jetzt noch?

peer

Ich höre.

Königinmutter

Zum ersten gelob, nicht herumzustreichen,
an Orten außerhalb des Reiches Bereichen.
Meid den Tag, bleib der Tat und dem Lichte fern.

peer

Für ein Königreich verzicht ich gern.

Königinmutter

Na gut, dann wollen wir mal sehn,
wie es so um Deinen Verstand bestellt ist.

Großer Troll

Lass sehn, ob Dein Weisheitszahn das kann:
Der Herrin ihre Rätselnuss zu knacken!

Königinmutter

Was ist der Unterschied zwischen Troll und Mensch?

peer

Ich weiß nicht, wo da ein Unterschied wär –
Trolle metzeln, Trolle schürfen,
Trolle fressen, Trolle dürfen
alles, was der Mensch auch darf.

Königinmutter

Wohl wahr; wir sind eins in dem und mehr.
Doch vor Tag bleibt vor Tag und vor Nacht vor Nacht,
So wird da ein Unterschied gemacht. –
Und nun spann Deine viel zu kleinen Lauscher auf:
Da draußen, unter dem gleißenden Rund,
Bei den Menschen heißt's: „Mensch, sei du selber!“
Und hier drinnen bei uns, heißt es: „Troll, sei dir selber – genug!“

Mittlerer Troll

Merkst Du den Tiefgang?

Königinmutter

„Genug“, meine Peer, das Wort, das zwei Welten
Spaltet, muss Dir als das höchste gelten.

peer

So soll's sein; das macht's auch nicht schlimmer –

Königinmutter

Sodann hab acht und lerne mit Fleiß
Und zahl unserer Lebensart den Preis.

Grüngekleidete

Sie hat doch schon ihre Art bezwungen,
sonst wäre sie jawohl nicht hier.
So.
Wär's das dann?

Königinmutter

Hat sie das?
Na, gut. Wir werden sehen.
Der erste Teil ist abgetan!
Spielerin vor! Spiel die Harfe!
Tänzerin vor! Tritt den Tanz an!

Spiel und Tanz.

Großer Troll

Was glotzt die so?

Mittlerer Troll

Missfällt es ihr?

Großer Troll

Sag's frei heraus.

peer

Ein abscheulich Graus.
Das Saitenspiel schlägt mit den Klauen ne Kuh.
In Stutzsocken trippelt ne Sau dazu.

Großer Troll

Fresst sie!

Königinmutter

So steckt sie wohl doch noch immer tief in ihrer Art.

Kleiner Troll

Reißt ihr die Augen aus und die Ohren!

Grüngekleidete

Hat Dir mein Tanz nicht gefallen?

peer

Das warst Du?

Ich muss ehrlich sagen,
das war mir zu grob,
zu unvorhersehbar,
ja vielleicht einfach zu derb.

Königinmutter

Hm. Was Du siehst hat Dir nicht gefallen wie?
Nicht meine Tochter ist hier ein Graus.
Ein Graus ist Dein Sehen gar.
Jaja, Du musst in die Kur
Wider diese famose Menschennatur.

Grüngekleidete

Ich kann auch noch andere Tänze.

Königinmutter

Meine Tochter, nicht Du bist das Problem.
Sondern die Augen, die Dich sehen.
Das Denken, das Dich denkt.
Hier braucht es eine Vereinfachung.

Grüngekleidete

Wie soll das gehen?

peer

Ich kann nicht ändern, wie ich sehe –

Königinmutter

Wie und was, an beidem lässt sich drehen:
So
Nun
Deine Menschenkluft musst Du abschmeißen;
Denn hör, Dein Ruhm wird von hier an für alle Zeiten heißen:
Arteigen ist alles bis auf die Schleife,
die seidne, am äußersten Zipfel vom Schweife.

peer

Ich hab keinen Schweif!

Königinmutter

Den kriegst Du alsdann.

Du da, bind ihr nen Festtagsschweif an.

Mittlerer Troll

Einen Schwanz, einen Schwanz!

peer

Wozu einen Schwanz?

Kleiner Troll

Das wirst Du dann sehen.

Königinmutter

Mit Schwanz hat man dann doch eine ganz andere Perspektive.

peer

Ihr habt doch auch keinen.

Königinmutter

Du denkst mir nicht einfach genug, Peer.

Du siehst derbe Sau und grobe Kuh,

wo einfach Tanz und Spiel sein kann.

peer

He, Hände weg! Das geht mir jetzt zu weit!

Königinmutter

Schluss mit dem Gehabe,

her mit dem Schwanz.

Nun lehn Dich zurück,

sei einfach entspannt.

Mach nicht alles zu kompliziert.

Gib nicht allem einen Wert,

nimm's hin und gut is.

Grüngekleidete

Du kriegst eine Schleife verliehn, ne lohgelbe,

als höchste Ehre gilt hier dieselbe.

peer

Nein.

Schleife hin, Schleife her.

Ich krieg keinen Schwanz!

Haut ab!
Geht mir weg!

Grüngekleidete

Aber es wird Dich entspannen,
das Leben ist einfacher, mit so nem Schweif.
Du wirst sehen.

peer

Weil dann nur noch der Schweif denkt?!
Das ist mir ehrlich gesagt zu einfach.
Und zu plump.
Im Ernst –

Kleiner Troll

Nur ein kleines Zwacken.
Es geht ganz schnell.

peer

Peer Gynt hat keinen Schwanz und
wird auch nie einen haben.
Wenn ihr wollt, dass ich die Welt einfacher sehe,
dann müsst ihr mir die Augen ausstechen.

Großer Troll

Endlich eine gute Idee!

Mittlerer Troll

Ein einfacher, guter Gedanke.

Königinmutter

Allerdings.
Wie's scheint, ist der Schwanz bei dieser nicht des Rätsels Lösung.

Grüngekleidete

Nun hört doch auf mit dem Gekeife.
Peer ist sehr viel einfacher als sie scheint.
Wenn man nur genau hinsieht,
ist da gar nicht so viel zu holen.

Königinmutter

Es ist entschieden:
Ich ritz Dir ne Maser
ins linke Augen, scheel siehst Du dann;
Doch was Du siehst, mutet Dich prächtig an.
Sodann will ich's rechte Licht Dir ausschneiden –

peer

Habt ihr sie noch alle?

Königinmutter

Wie den störrischen Stier sollen Klappen Dich kleiden.

Dann merkst Du, auch ohne Schwanz, dass die Braut ist die schönste der Maiden.

Und niemals mehr siehst Du was ungenau,
wie vorhin – die Kuh und die trippelnde Sau!

peer

So reden nur Blöde.

Mittlerer Troll

Es ist der Herrin Rede,

Sie ist die Weise, Du bist die Blöde!

Königinmutter

Bedenk doch, wieviel Verdruss und Plage

Du frei wirst auf immer mit einem Schlage.

peer

Und wann kann ich dann wieder normal sehen? Wie lange dauert das?

Königinmutter

Das wird nimmer geschehn.

peer

Ja, dann danke ich schön.

Und mach mich lieber vom Acker.

Königinmutter

Nein, stopp! Hier herein schlüpft sich's leicht, doch verzwerch
geht's nimmer raus aus meinem Pferch.

peer

Wollt ihr mich etwa mit Gewalt festhalten?

Königinmutter

Hör nun, und sei vernünftig, Königin Peer.

Du hast Gaben zum Trollsein.

Und Du möchtest doch Troll sein?

peer

Bei Gott will ich das,

um die Braut und ein prächtiges Reich als Dreingabe.

Füg ich mich in mancherlei Gehabe,

doch jegliches Ding auf der Welt hat sein Maß.
Peer Gynt bleibt Peer Gynt
und das ist das.

Grüngekleidete

Aber Peer! Ich dachte, das mit uns ist etwas Besonderes?

Königinmutter

Das schlägt doch den Boden aus dem Fass;
Und bin ich erst toll, kenn ich keinen Spaß.
Du Grünschnabel! Weißt Du, wer vor Dir steht?
Erst kommst Du meiner Tochter zu nah –

peer

Das ist eine Lüge!

Königinmutter

Du musst sie nun freien!

peer

Wagst Du von mir zu sagen, ich hätte –

Königinmutter

Gib zu, dass da ein Begehren war in Dir.

peer

Das ist alles? Wegen einem Begehren dieser Aufstand hier?

Königinmutter

Du meinst also, nichts gelte ein bloßes Verlangen?
Wart's nur ab!

Mittlere

Sie wird ihrer Art nur gerecht.

Grüngekleidete

Meine Peer, wir sind Eltern eh's Jahr vergangen.

peer

Ich will raus!

Grüngekleidete

Peer!
Ohne Königreich wirst Du nie Königin sein.

peer

Ich will gern drauf schwören, ne Kuh sei ne Maid.
Ein Eid frisst sich runter, was wird dabei sein –
Doch dies zu wissen: nie darf man mehr frei sein
noch als brave Frau sterben zu ihrer Zeit,
man soll als ein Bergtroll einhergehen auf immer –
dieses hier: kein Zurück gibt es nimmer,
wie's im Buch steht des hast du dich zu befleißigen;
Nein, das kann ich nie und nimmer gutheißen.

Grüngekleidete

Auch Du bist kaputt, Peer.
Deswegen hab ich Dich ausgewählt.
Nur deswegen.

peer

Auch der Knopf ohne Öse funkelt im Sonnenlicht!

Königinmutter

Du nicht.
Nacht ist Nacht.
Luken dicht!

Großer Troll

Luken dicht. Packt sie!

Mittlerer Troll

Packt sie!!

Grüngekleidete

Peer, bleib.
Bau mit mir diese Welt, von der Du träumst.
Und ich zeige Dir wahre Schönheit,
die nicht mehr suchen muss,
sondern schon gefunden hat.

peer

Ja, aber ich such lieber mit Augen.
Und bei Tageslicht.
Tschüss.

Kleiner Troll

Zwackt sie, grad in den Hintern!

Mittlerer Troll

Zerfetzt sie!

Großer Troll

Ins Gesicht ihr!

Königinmutter

Schmeißt widern Fels sie, auf dass sie zerberst!

Grüngekleidete

Peeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeer!

Ahhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhh!

(Ich werde Dich zerreißen!!)

Alle stürzen sich auf peer, schlagen, treten, beißen.

peer

Ich sterb, Mutter, schnell!

Kirchenglocken. Die Trolle flüchten.

5.

Finsternis.

Stimme (PEER)

Geh außen rum, Peer.
Groß genug ist die Leite.

peer

Wer bist Du?

Stimme

Ich selbst. Kannst Du das gleiche von Dir sagen?

peer

Ich red, was ich will.

Und ich wäre vorsichtig, wenn ich Du wär.

König Saul schlug Hunderte, Königin Peer schlug Tausende!

Wer bist Du?

Stimme

Ich selbst.

peer

Das dumme Wort.

Als ob das wen weiterbringt.

Stimme

Geh außen rum, Peer!

peer

Du denkst, ich will nicht.

Du denkst, ich würd nicht gern außen rum?

Nur dazu bin ich nicht geschaffen.

Mittendurch!

Das ist mein Weg.

Lauf, Peer Gynt, lauf!

Immer gerade zu drauf.

Egal ob's weh tut.

Egal ob's dir Schädel und Herz anhaut.

Hab ich Dich erwischt jetzt?

Au!

Was ist das?

Stimme

Eine, Peer Gynt! Eine einzige Eins.
Eine, die's trifft; nur versehrt sie keins.
Eine, die tot ist und gleichwohl lebendig.

peer

Ich kenn Dich nicht.

Stimme

Ich selbst bin's.

peer

Und dieses Selbst?

Ist's ein Du oder ein Ich?

Stimme

Sag Du's mir.

peer

Warum tun alle so,

als hätte ich eine Wahl?

Als wäre ich es,

die sich jeden Tag aufreißt

und da drin etwas entdeckt,

das ihr sagt:

sei anders.

Als würde ich mich dazu entscheiden.

ES reißt mich auf.

ES schreit in mir:

„Du bist nicht so.

Du passt hier nicht.“

Wenn ich die Wahl hätte,

dann würd ich mir doch wünschen

hier her zu passen.

Einfach zu passen.

Denn dann hätte ich ein Zuhause.

Dann wäre ich einfach daheim.

In diesem Tal, dessen Himmel auch mir gehört.

Unter dessen Himmel auch ich ausgewachsen bin.

Gewachsen bin ich hier,

aber meine Wurzeln darf ich hier nicht schlagen?

Geboren bin ich hier,

aber meine Geschichte darf ich hier nicht schreiben?

Stimme

Geh außen rum, Peer.

peer

Ich geh mittendurch.
Denn das ist Peer Gynt.
Mein Haut mir zu groß.
Mein Herz mir zu weit.
Alles an mir niemandem recht.

Das ist mein ICH.
Das dreckige.
Das dunkle.
Das, das nie genug ist.
Das, das nie gut ist.

Wozu auch?
Meine Geschichte ist doch eh schon geschrieben,
mein Weg ist doch eh schon geebnet,
durch einen Säufer und ein Vieh.

So halt ich zusammen,
was ich an mir zu fassen krieg,
zerreiß mich dabei selbst
und renn los.
Mittendurch.
Einfach drauf los.
Höher und weiter.
Darum geht es doch:
Lauf, Peer, lauf!
Du Königin der Welt.
Oder bist Du ihr nicht genug, der Welt?
Na, Peer Gynt, bist Du der Welt nicht genug?

Stimme

Sieh, da ist schon der Sonne Licht.

peer

Ein Knopf ohne Öse.

reprise III

Solveig

Peer.

Wer ist denn schon Peer?

Die Liebe meines Lebens oder die Frau, die ich vor Jahren in einem halb-dunklen Zimmer traf, um mich kurz mit ihr zu unterhalten?

Meine Freundin oder meine Erzfeindin?

Die, die geht oder die, die wiederkommt?

Die, die mich hält oder die, die ich halte?

Die, die vergisst oder die, die die Erinnerung lebt?

Vor Jahren hat sie sich das Leben genommen und danach lag sie in meinem Arm, und hat mich gebeten, sie nie wieder gehen zu lassen. Vor Jahren hat sie mir das Leben genommen, und mich danach davon getragen, um mich im Schatten der Bäume wieder heil zu pflegen.

Sie ist gemein und sie ist wunderschön.

Es beschämt sie und sie ist stolz darauf.

Man sagt:

Sie geht über Leichen.

Sagt:

Sie nimmt das größte Unrecht in Kauf.

Sagt:

Sie ist Wahrheit und Lüge.

Sagt:

In ihrem Mund wird die Wahrheit zur Lüge.

Stimme (PEER)

Lauf, Peer Gynt.

Solveig

Der Boden brennt dich wie glühendes Erz. Ich weiß.

PEER

Nicht das Weggehen.

Das Nirgends-Ankommen zerbricht einem das Herz.

AKT III

1.

Aase

Wozu ist eine Mutter da?

Um Hände zu halten.

Um Füßchen zu küssen.

Um Gute-Nacht-Geschichten zu erzählen.

Um Brei zum Frühstück, Suppe zu Mittag, ein frisches Brot am Abend.

Sorgen zu nehmen.

Mut zu machen.

Jeden Tag so aussehen zu lassen, als wäre es der tollste und beste.

Alles zu tun, dass es vergisst, das Kind, wie klein die Hütte, wie alt der Kanten Brot, wie kalt der Wind, der durch die Fugen zieht.

Eine Mutter soll sein wie das Feuer im Ofen, bei dessen Anblick Dir schon warm wird.

Sie hält und wärmt und schützt.

Beschützt Dich vor allem, was kommt und war.

Macht die Dinge unsichtbar, die Dich schmerzen.

Lässt die Worte unwichtig werden, die Dich verletzen.

Ersetzt sie durch neue Worte.

Ich will, dass Du stark bist

und geliebt.

Die Welt soll Dir gehören.

Und wenn sie kommen, nach Dir trachten, werfe ich mich vor Dich.

Sollen sie mir jeden Fleck des Körpers zerkratzen.

Sollen sie mich zerpfücken und bespucken.

Alles will ich von Dir fern halten.

Den Hunger in der Nacht.

Die bösen Worte hinter unserem Rücken.

Den Tag, an dem Dein Vater ging und nicht wieder heimkam.

Dass das Gebirge ihn geschluckt habe, habe ich Dir erzählt.

Aber das ist die Sache mit diesen Geschichten.

Sie erzählen sich irgendwann wie von selbst.

Sie schreiben sich fort.

Und mit ihnen: Du.

Ich habe versagt.

Hier stehe ich.

Alt und leer.

Milisavljević / Peer Gynt (she/her)

© S. Fischer Verlag

Ich habe nichts mehr zu geben.

Ich gab es alles.
Und nichts blieb.

Wozu ist eine Mutter gut?
Um Reden zu halten.
Um Luft zu küssen.
Um Lügen zu erzählen.
Um zu raffen, um zu horten, um zu schachern.
Dass wir gerade so durchkommen.
Ohne viel Gutes und Schönes, einfach nur so, von Tag zu Tag.

Und jeden Tag siehst Du mich an mit diesen Augen?
Und alles, was ich will, ist schreien:
Es ist nicht mein Vergehen, es ist nicht meine Schuld.
Ich hab das hier nicht verbochen.
Daneben musste ich stehen und mitansehen
wie alles zerfiel.
Jeden Tag habe ich Dich neu zusammengesetzt.
Jeden Tag habe ich die Stücke eingesammelt, die das Dunkel der Nacht in Dir zurückgelassen
hat.
Dazu ist eine Mutter gut.

Dazu ist eine Frau gut:
Alles Dunkle und Dreckige hell und unsichtbar zu machen.
Von den Krümeln unterm Tisch, dem Dreck unter den Fußsohlen, quer durch die ganze Stube
getragen, bis hin zu Gift und Galle, ausgespien, mir ins Gesicht an einer langen Nacht
Morgen, weggewischt, Gesicht gewaschen, hingenommen, dass all das Geld wieder
versoffen.
Die Welt soll Dir gehören.
Immer. Dir.
Nie mir selbst.

Ich habe schon lange vergessen, was es ist, dieses ICH, das doch so erschöpft ist.
Vielleicht ist da nur eine Hülle,
ohne Kern.
Schicht um Schicht.
Geschichten und Lügen und Halbwahrheiten und Hunger und Wut und Zorn.

Und tief drinnen?

Wozu ist eine Mutter?
Zu lieben.
Unendlich und bedingungslos zu lieben.

Um ihrer selbst Preis.

Solveig

Peer Gynt ist in einem kleinen Dorf an der Küste aufgewachsen.
Am Fuße eines Berges.
Ihr Vater war ein Säufer,
der sich eines Tages den Strick nahm und in den Wald ging.
Ihre Mutter war eine Kämpferin ohne Mut und Kraft, von allen verlacht.
Manchmal,
wenn keiner schaut,
dann siehst Du sie weinen.
Um die Brüder,
die sie niemals hatte,
und die Schwestern,
die ihr niemals zur Seite standen.
Sie wuchs auf in den Wäldern und zwischen Felsen.
Tiere zerfetzen ihr die Kleidung.

2.

Grüngekleidete

Hallo, Peer.

peer

Kennen wir uns?

Grüngekleidete

Ich wohn hier in der Nähe.

Wir sind Nachbarn.

peer

Ich wohne hier nicht.

Grüngekleidete

Dann ist diese nicht Deine Hütte?

peer

Ich, ich weiß es ehrlich gesagt nicht.

(Wo bin ich hier?)

Grüngekleidete

So eine schöne Hütte,
da hat sich jemand viel Mühe gemacht.

Ich mag's ja lieber härter und kälter,
steiniger, wenn man so will.

peer

Was willst Du?

Ich habe keine Zeit.

Ich muss zu meiner Mutter.

Grüngekleidete

Das Vieh.

peer

Was?

Grüngekleidete

Deine Mutter, das Vieh.

peer

So nennt niemand meine Aase! –

Grüngekleidete

Ja, ja, Peer Gynt.

Lauf ruhig, wenn das Vieh ruft.

Lauf, Peer, lauf.

Ich hol Dich immer wieder ein.

peer

Wer bist Du überhaupt?

Grüngekleidete

Weißt Du nimmer am Abend, bei Mutter der Trunk?

Weißt Du nimmer –

peer

Von nichts weiß ich, das nicht geschehn.

Wann hätten wir zwei uns zuletzt gesehn?

Grüngekleidete

Das letzte Mal war das erste Mal.

Ein Schatten taucht auf.

peer

Himmel! Was ist das?

Das ist ja furchtbar.

Grüngekleidete

Augen, die nicht sehen....

Dies ist Deine Tochter.

Milisavljević / Peer Gynt (she/her)

© S. Fischer Verlag

Sie wuchs schleunig groß –

peer

Bist Du dumm?

Wie soll das gehen?

Grüngekleidete

Was kann ich dafür, dass ich nicht wie vorzeiten

schön bin, als du mich gelockt auf die Leiten?

Dann, als ich gebar, war der Teufel zur Hand,

und so leuchtet's wohl ein, dass die Schönheit verschwand.

Aber willst Du so schön mich wie früher sehn,

so heiß nur die Dirn drin in der Hütten von hinnen gehen,

musst sie scheuchen aus Sicht und Sinnen –

Teure Peer, tust Du so, weicht mein Rüssel von hinnen!

peer

Weich von mir, Du Hexe!

Grüngekleidete

Ja, sieh, ob ich's tu!

peer

Ich spalt Dir den Schädel – !

Grüngekleidete

Nur zu, Peer Gynt, ich besteh den Schlag!

Ich komme zurück an jedwedem Tag.

Ich spähe durch den Türspalt, seh Euch in der Stube.

Sitzt Du mir ihr auf der Bank und tust geil –

Wirst Du zärtlich, Peer Gynt – willst sie hätscheln –

Dann, setz ich mich hinzu und heische meinen Teil.

Sie und ich tauschen Dich: das wird ein Borgen sein!

Lebwohl, treuer Schatz, Du wirst nie mit ihr ohne mich sein!

peer

Geht's noch?

Grüngekleidete

Du wirst schon sehen –

peer

Ich lass mir nicht drohen.

Schon gar nicht mit solch einem Unfug.

Grüngekleidete

Es war Deine Gedankenbegier, die Dich hierher gebracht.

peer

So ein Quatsch!

Sie erkennt die Grüngleidete.

Haha – ich weiß, wer Du bist.

Grüngleidete

Du hast mich verlassen,
zurückgelassen.

peer

Diese Narbe hier, die ist von Dir!

Grüngleidete

ICH bin nicht die Böse!

peer

Du stehst hier,
lügst rum,
und drohst mir,
mich für den Rest meines Lebens zu stalken.
Was ist das denn bitte schön?

Grüngleidete

So spricht die Lügnerin Peer Gynt!
Alle wissen, wer Du bist!
Taten machen einen Menschen.
Schlimm für Dich, Peer!
Das hier ist die Konsequenz.

peer

Aber es geht Dir doch gar nicht um mich!
Solveig willst Du –!

Grüngleidete

Du meinst, ich mach Dir alles kaputt,
was Du hast?

Auch das ist nicht meine Art,
sondern die Deine.
Frag doch mal die Leute im Dorf unten.
Oder den jungen Bauern da aus Haegstad.

peer

Mach, was Du meinst,

Milisavljević / Peer Gynt (she/her)

© S. Fischer Verlag

aber halt Solveig da raus.

Grüngekleidete

Oh ja, sagt der Teufel, die Unschuld trifft's immer,
da die Mutter ein Vieh, weil ihr Vater voll war.

peer

Scher Dich fort!

Grüngekleidete

Du bist eine Gynt.
Wie sie dieser Wald gut kennt.
Auch Dein Vater, der
schlich schon hierherum
und hasste sich selbst.

Ich gehe, Peer.
Und dann komm ich wieder.
Wieder und wieder.
Ha!

Und Du wirst Dir noch wünschen,
dass Du Deinem Kind
ins Gesicht geblickt hättest.
Du hättest Dich selbst erkannt.

3.

peer

Meine Augen tun weh.
Vielleicht ist er das:
der Grundzustand.
Augen haben zu schmerzen,
denn was sonst sollen sie tun?
Seht Euch die Welt doch an.

Ich halt zusammen,
was ich an mir zu fassen krieg.
zerreiß mich dabei selbst –

Solveig

Peer? Peer!

peer

Solveig – ?

Solveig

Was liegst Du hier vor meiner Tür?

peer

Solveig?

Nein. Nicht.

Mein Königsschloss sank, das stolze Gebäude!

Der Schutt liegt als Wall zwischen mir und Dir!

Ja. Ja.

Ich komm ja schon.

Solveig

Mit wem redest Du da?

peer

Mit meinem Vater.

Solveig

Der ist tot.

peer

Nein, nein, von den Bergen geschluckt.

Solveig

Immer an der nächsten Kreuzung?

peer

Genau.

Solveig

Ich verstehe.

peer

Du bist so schön.

So schön.

Solveig

Kommst Du nun?

peer

Außen rum, Peer Gynt.

Außen rum!

Solveig

Wart, ich will helfen; wenn vier Hände raffen –

Milisa Vljević / *Peer Gynt (she/her)*

© S. Fischer Verlag

peer

Nein, bleib, wo Du bist! Ganz allein muss ich's schaffen.

Solveig

Wie du willst. Peer Gynt.

peer

Außen rum, Peer; wär der Arm so lang
wie Kiefernstamm oder Tannenstang –
Zu nah wär's nimmer, und nimmermehr
gäb ich Dich rein und unverletzt her.

Solveig

Ein silberner Knopf ohne Öse.

4.

Aase

Peer?

Bist das Du?

So kommst Du nun doch noch zu mir!

peer

Hallo, Mama.

Aase

Du musst vorsichtig sein.

Sie suchen nach Dir.

peer

Ich wollte nach Dir sehen.

peer

Was ist mit Dir?

Aase

Es geht zur Neige.

Siehst Du dann meine Augen brechen,
so drück sie behutsam zu.

peer

Sag so etwas nicht.